

Friedrich *Ludwig* Wilhelm Philipp Freiherr von VINCKE

geb. 23.12.1774 Minden

gest. 2.12.1844 Münster

Preußischer Oberpräsident

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 387 - 390)

Seine größten Verdienste hat sich Vincke zwischen 1815 und 1844 als Oberpräsident der 1815 neu gebildeten Provinz Westfalen erworben. Eine ihn durchaus prägende 'Lehrzeit' hat Vincke jedoch fern der politischen und wirtschaftlichen Zentren Preußens absolviert, in der westlichen Randprovinz Ostfriesland. Hier leitete er von 1803 bis 1804 die Kriegs- und Domänenkammer, hierhin kehrte er von 1813 bis 1815 als Zivilgouverneur des preußischen Militärgouvernements zwischen Weser und Rhein gelegentlich zurück.

1809 berichtete Vincke glücklich: "Ich war ein Jahr und von meinem bisherigen Leben das schönste in Ostfriesland und mit dessen Bewohnern in so freundlichem Verhältnis, daß Du schwerlich einen Ostfriesen antreffen möchtest, der mich nicht kennt, und ich darf wohl sagen, der mir nicht etwas gut ist." Und doch hatte er seine Versetzung anfangs als eine Art Abschiebung empfunden. Damit steht er geradezu für einen Typus, den wahrlich nicht seltenen Typus nämlich des nach Aurich versetzten preußischen, dann hannoverschen, dann wieder preußischen, dann niedersächsischen Beamten, der gemäß dem Diktum "Sie kommen mit Tränen, und sie gehen mit Tränen" eine ähnliche Wandlung erlebt hat.

Vincke mußte sich in ihm manches Mal sonderbar anmutende Verhältnisse und in eine völlig andere Begriffs- und Sprachwelt einarbeiten. So kam ihm als Wahlpreußen z. B. die Militärdienstbefreiung der Ostfriesen als ein Relikt aus längst vergangener Zeit vor. Ein völlig neues Betätigungsfeld stellten die ostfrieslandtypischen Bereiche Kanalbau, Deich- und Sielsachen, Einpolderungen und Moorkolonisation dar, denen er sich mit großem Eifer und Sachverstand zuwandte. Eine seit langem für die Entwässerung in Ostfriesland ersehnte allgemeine Regelung der Vorflut nahm Vincke zusammen mit der Ostfriesischen Landschaft in Angriff; seine Pläne wurden auch von der sachkundigen niederländischen Verwaltung in Ostfriesland gutgeheißen. Außerdem widmete sich Vincke der Verbesserung der Hafenanlagen in Greetsiel und Emden, der Emdener Armenanstalt, der Brandkasse sowie dem Treckfahrtnkanal. Die Leereraner Kaufleute sahen in Vincke ihren Alliierten im Kampf gegen das Emdener Stapelrecht. Nur die Abberufung Vinckes verhinderte Veränderungen in diesem Bereich, die dann wenig später von den Niederländern durchgeführt wurden. Mit vielen angesehenen ostfriesischen Familien hielt er auch nach seiner Auricher Zeit Verbindung. Im Falle des noch jungen, später bedeutenden Astronomen und Mathematikers Jabbo Oltmanns haben wir ein schönes Beispiel dafür, wie Vincke junge Leute zu fördern bemüht war.

Trotz aller Vorstellungen bei Hofe, daß z. B. "ein Ostfrieser [...] gewiß mehr wert als zwanzig halbfranzösierte Menschen am linken Rheinufer" sei, konnte Vincke zu seinem großen Leidwesen die Abtretung Ostfrieslands an Hannover im Jahre 1815 nicht verhindern. Von dem Ansehen, das Vincke damals in Ostfriesland genoß, zeugt noch heute der Ort Ludwigsdorf bei Aurich, der seinen Namen von Vinckes Vornamen ableitet, sowie die Tatsache, daß ab 1805 an der Küste zeitweilig ein 86 ha großer "Vinckepolder" bestanden

hat. Außerdem ließ z. B. das Emdener Handelshaus Metger & Sohn einen ihrer Ostindienfahrer auf den Namen des Kammerpräsidenten taufen.

Geboren wurde Vincke 1774 als Sohn des Drostens Ernst Idel Jobst von Vincke und der Luise Sophie von Buttlar. Zunächst eher nach Hannover ausgerichtet, besuchte Vincke Schulen in Osnabrück, Hannover und Halle, ehe er von 1792 bis 1795 Rechts- und Kameralwissenschaften in Marburg, Erlangen und Göttingen studierte. In dieser Zeit trat "in seinem Denken an die Stelle einer ständisch gegliederten Gesellschaft mit dem Adel als privilegierter Schicht die Vorstellung einer gleichberechtigten und gleichverpflichteten Untertanenschaft (...), deren Wohl der Staat durch seine Beamten zu fördern habe". Nach seinem Referendariat in Potsdam und Berlin war Vincke von 1798 bis 1803 Landrat in Minden, wo er sich u. a. für die Verbesserung des Landschulwesens, der Invaliden- und Soldatenwaisenversorgung, der Unterbringung von Geisteskranken und für die Modernisierung des veralteten Straßennetzes einsetzte. Eine Bildungsreise unternahm Vincke 1800 nach England, eine Dienstreise (1802-1803) nach Spanien. Lebenslang geprägt blieb Vincke von den Prinzipien der englischen kommunalen Selbstverwaltung, über die er auch ein Buch schrieb. Im Oktober 1803 erhielt Vincke seine Berufung als Kammerpräsident nach Aurich, von wo aus er Ende 1804 für zwei Jahre nach Münster überwechselte. Die "Katastrophe" - so Vincke - von 1806 führte in Preußen zu den sog. Stein-Hardenbergischen Reformen. Freiherr vom Stein, seit der Mindener Zeit Vinckes Förderer, war es auch, der ihn in den Kreis der preußischen Reformer einführte. In dieser Zeit erstellte der Verwaltungsfachmann Vincke eine Reihe von Gutachten, darunter auch eines über die ständische Verfassung in Ostfriesland. Nach einer Zeit des Rückzugs ins Privatleben wurde er 1813 zum Zivilgouverneur für den Raum zwischen Rhein und Weser und 1815 zum Oberpräsidenten von Westfalen ernannt. Die ihm seit Schulzeiten attestierte überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft ließ ihn unermüdlich durch seine Provinz reisen, um die Dinge durch seine persönliche Präsenz zu bewegen. Besonders nahm er sich der Verbesserung der Infrastruktur und der Wirtschaftsförderung an (Einführung des Katasters, Straßenbau und Verkehr, Gewerbeförderung, landwirtschaftliche Verbesserungen, Feuersozietäten, Kreditinstitute, Armenfürsorge usw.). Geprägt waren diese Jahre aber auch von wiederholten Konfrontationen des reformfreudigen Beamten mit den im Vormärz zunehmend einflußreicheren restaurativen Kräften, vor allem unter seinen Standeskollegen. In Anlehnung an einen Ausspruch Friedrichs des Großen hat man Vincke als den "ersten Diener der Provinz Westfalen" bezeichnet. Am 2. Dezember 1844 ist er auf einer seiner vielen Dienstreisen einem Schlaganfall erlegen.

Ein Adliger mit bürgerlich-fortschrittlichen Ideen, der seinem Landesherrn gelegentlich unbequem wurde, ein Verwaltungsfachmann mit "typisch preußischem" Dienst- und Pflichtethos, ein Vorkämpfer der staatsbürgerlichen Rechtsgleichheit, ein von starkem protestantischen Glauben getragener, aber konfessionell bewußt integrativ denkender Mensch - um nur einige Aspekte seines Wesens zu nennen -, alles dies macht die gar so wenig biedermeierliche Gestalt Vinckes wahrlich zu einer historisch bedenkenswerten Figur. Zu denen, die eine größere Vincke-Biographie vorgelegt haben, zählt im übrigen auch der zeitweilige Auricher Staatsarchivleiter [Heinrich Kochendörffer](#) (s. Band 1, S. 229-231).

Werke: [Verbesserungen des Schulwesens im Fürstentum Minden], in: Westphälisches historisch-geographisches Jahrbuch zum Nutzen und Vergnügen, 1805, S. 139-170; [Berichtigung von Gerüchten über Prügelexzesse bei den Weseler Wallarbeiten], in: Hermann. Zeitschrift von und für Westfalen, 1815, 79. Stück, S. 625-627 (wiederabgedruckt in: Behr/Kloosterhuis, S. 607-610); Darstellung der innern Verwaltung Großbritanniens, mit einer Vorrede von B. G. Niebuhr, Berlin 1815; Bau der Kunststraßen durch Privat-Vereinigung, in: Hermann. Zeitschrift von und für Westfalen, 1816, 15. Stück, S. 113-116 (wiederabgedruckt in: Behr/Kloosterhuis, S. 610-614); Bericht an den Herrn Minister des Innern Exzellenz über die Zerstückelung der Bauerhöfe und die Zersplitterung der Grundstücke in der Provinz Westfalen. Als Handschrift abgedruckt, Münster 1824; Ueber Gemeinheitstheilungen, Berlin 1825.

Nachlaß: Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster.

Quellen: StAA, Rep. 6, Nr. 8. fol. 27-49; Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück, Dep. 45; Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster, Bestände Landratsamt Minden, Kriegs- und Domänenkammer, Oberpräsident.

Literatur: DBA; ADB 39, S. 736-743 (Alfred S t e r n); Tileman Dothias W i a r d a, Ostfriesische Geschichte, Band 10, Leer 1817, S. 312-313; Ernst von Bodelschwingh, Leben des Ober-Präsidenten Freiherrn von Vincke, nach seinen Tagebüchern bearbeitet, 1. Teil: Das bewegte Leben <1774-1816>, Berlin 1853; Onno Klopp, Ostfriesische Geschichte, Band 3, Osnabrück 1858, S. 250-258, 398, 391-393 und passim; Julius Disselhoff, Lebensgeschichte des Oberpräsidenten Ludwig von Vincke, 3. Aufl., Kaiserwerth 1894; Friedrich L a b u g a, Ludwig Freiherr von Vincke als Präsident der Kammer in Aurich, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte, Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1928, Nr. 262; Heinrich Kochendörffer, Vincke, T. 1: 1774-1807, T. 2: 1807-1816, Soest 1932-1933, [T. 3 nicht mehr erschienen]; d e r s., Vincke und Ostfriesland, in: Upstalsboom, Beil. zu Auricher Zeitung vom 20.2.1932; d e r s., Eine Denkschrift Vinckes über die bäuerliche und ständische Verfassung in Ostfriesland, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 24, 1936, S. 118-123; Georg-Christoph von U n r u h, Ein Jüngling an Jahren - ein Greis an Weisheit, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesenzeitung vom 29.6.1968; W. Leesch, Der Nachlaß des Oberpräsidenten Vincke im Staatsarchiv Münster, in: Westfalen 51, 1973, S. 318-321; S. Bahne, Die Freiherren Ludwig und Georg Vincke im Vormärz, Dortmund 1975; Reinhart K o s e l l e c k, Preußen zwischen Reform und Revolution. Allgemeines Landrecht, Verwaltung und soziale Bewegung von 1791 bis 1848 (Industrielle Welt, 7), 3. Aufl., Stuttgart 1981; Ludger Graf von Westphalen, Der westfälische Oberpräsident Ludwig Freiherr Vincke und Ostfriesland, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer 61, 1981, S. 97-114; Hans Joachim Behr und Jürgen Kloosterhuis (Hrsg.), Ludwig Freiherr Vincke. Ein westfälisches Profil zwischen Reform und Restauration in Preußen, Münster 1994 (Portrs.) [mit Literaturverzeichnis]; Ludwig Freiherr Vincke <1774-1844>. Ausstellung zum 150. Todestag des ersten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, veranstaltet vom Nordrhein-Westfälischen Staatsarchiv Münster, Gesamtedaktion Peter Veddeler, Münster 1994 (Portrs.); Heide B a r m e y e r, Der Oberpräsident Vincke und die Provinz Westfalen, in: Westfälische Zeitschrift 146, 1996, S. 153-171; Wolfgang Henninger, Ludwig Freiherr Vincke <1774-1844>. Profil eines preußischen Kammerpräsidenten in Aurich und späteren Reformers im Umkreis des Freiherrn vom Stein, in: Als Friesen Preußen waren. Ostfriesland im 18. Jahrhundert. Begleitkatalog zur Ausstellung des Museumsverbundes Ostfriesland, Aurich 1997 (in Vorber.)

Wolfgang Henninger